

Diabolic Temptation

Von Aoneal

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Schlüsselbeine	2
Kapitel 2: Hände	6
Kapitel 3: Hüftknochen	10
Kapitel 4: Bauch und Hintern	14
Kapitel 5: Lippen	18
Kapitel 6: Augen	22
Kapitel 7: Seto	26

Kapitel 1: Schlüsselbeine

Titel: Diabolic Temptation

Teil: 1/7

Autor: Aoneal

Beta: Jarni-chan *knuddel*

Email: So-reih@web.de

Fandom: Yu-Gi-Oh!

Disclaimer: mal wieder nix meins -.-

Pairring: na was wohl? <-<

Warning: Öhm...lemon, lime, sap...einfach nur Blödsinn <.<;

Kommentar: Tja...eigentlich sollte das hier eine pwp werden, aber es wurde dann doch zu einem Mehrteiler __ Die ganze Story (wenn überhaupt vorhanden) zieht sich anhand von Körperteilen auf...bitte nicht ernst nehmen *drop* Es ist nur totaler Unsinn und soll einfach nur Spass machen ^.^°

~ Schlüsselbeine ~

"Ja! Bye dann!", verabschiedete Jonouchi seine Freunde, die laut polternd das Treppenhaus verließen. Sie hatten sich einen Videoabend gemacht und etwas getrunken.

Gähnend sah sich der Blonde im Wohnzimmer um, beschloss dann aber, erst morgen aufzuräumen. Er wollte lieber ins Bett, nachdem er noch kurz geduscht hatte.

Während das Wasser auf ihn einprasselte musste er an den letzten Film denken. Duke hatte grinsend eine DVD ausgepackt und in den Player geschmissen. Katsuya wäre beinahe von seinem Sessel gerauscht, als er dann gesehen hatte, was der Schwarzhaarige angeschleppt hatte.

Einen waschechten Porno. Und das nicht mal einen Normalen, wie es sich rausstellte. Es wäre ja nicht so schlimm gewesen, wenn es da Männlein mit Weibleib getrieben hätte, aber mussten sie da auch noch Lesben und Homos mitrein nehmen?

Seufzend fuhr er sich durch die Haare und wusch sich kurz. Doch als er mit seiner Hand über seinen Bauch fuhr, fühlte er bei den Gedanken an den Film, wie sein Blut sich in andere Regionen begab.

Doch zu seinem Ärgernis war nicht die Darstellung von Sex zwischen einer Frau und einem Mann oder gar von zwei Frauen und einem Mann dazwischen daran schuld.

Viel mehr begann es in seiner Lendengegend zu ziehen, als er an die schnuckeligen Schwulen dachte.

Jonouchi ahnte schon seit längerem, dass er an einem völlig anderem Ufer schwamm, als seine Freunde. Schließlich sah sich keine Hete nach den Hintern eines anderen Mannes um. Sein Blick wurde fast magisch davon angezogen. Er mochte es, wenn bei Männern die Schlüsselbeine zu sehen waren, genauso fand er die Hüftknochen sehr anregend, wenn sie aus der Hose guckten.

Klar fand er das bei den Mädchen aus sehr schick, aber da hatte er nicht das Bedürfnis mal drüber zu streichen.

Und gerade jetzt viel ihm auf, dass der eine der Schwulen wirklich hübsche Schlüsselbeine gehabt hatte. Genauso waren die Hüftknochen sehr ausgeprägt

gewesen und dieser Hintern erst!

Bei dieser Analyse wurde ihm aber bewusst, dass der Kleine zwar sehr anziehend sein würde, aber derjenige, der den Aktiven Part übernommen hatte, noch mehr seinem Geschmack entsprach.

Groß, schlank, dunkle Haare, eisblaue Augen und dominant.

An wem erinnerte ihn diese Beschreibung nur?

"Shit...", murmelte er, als er die Antwort fand.

Jonouchi fühlte sich unwohl, als er nächsten Tag zur Schule kam. Der Gedanke, an wem er sich erinnert fühlte, hatte ihn zwar gestern Nacht unter der Dusche ernüchtert, denn noch trieb ihn die Vorstellung, dass dieser gewisse Jemand wirklich in dieses Schema passte, welches auf seinen eventuellen Traumboy zutraf, kalte Schauer über den Rücken.

Hippelig auf seinem Stuhl sitzend wartete er darauf, dass die Stunde anfang. Zu seinem Glück war besagte Person nicht im Klassenzimmer gewesen und nun keimte in Katsuya die Hoffnung auf, dass das auch so bleiben würde.

Als die Stunde begann, atmete der Blonde auf. Er war nicht gekommen. Erleichtert ließ er sich auf seinen Stuhl zurück sinken und folgte eher uninteressiert den Unterricht. Auch in den nächsten Stunden blieb er mit der Anwesenheit des Andern verschont und als es zu der einstündigen Mittagspause klingelte, war Jonouchi bester Laune. Überschwänglich stürmte er aus der Tür, nachdem er die Tafel abgewischt hatte und rannte völlig überraschend in einen Widerstand.

Verblüfft starrten die braunen Augen erst ein mal auf das, was sich genau vor seiner Nase befand. Ein weißes Shirt, offene Jacke und ein Hals.

Ohne es wirklich zu registrieren, dass wirklich ein anderer Mitschüler vor ihm stand, musterten seine Augen neugierig den Halsausschnitt. Und tatsächlich! Schlüsselbeine! Sie waren zwar nur schwer durch den Stoff zu sehen, aber wenn man sie schon sah, dann müssten sie doch recht ausgeprägt sein.

Am liebsten hatte er sie mal ertastet und war kurz davor, diesen Gedanken nach zu kommen, als ihn aber die Stimme erstarren ließ.

"Was wird das, wenn's fertig ist?"

Kälter als der Nordpol, tief und abweisend.

Oh nein!

Jonouchi sah nicht auf, da sein Gesicht zuerst kreide bleich geworden war, dann rot anlief.

Scheiße! Kaiba!!

"Sorry...", nuschelte er nur, dann drängelte er sich an den Andern vorbei und lief runter zu den Schränken um seine Schuhe zu wechseln. Dort ließ er sich vor seinem Fach auf den Boden gleiten und starrte ungläubig vor sich hin.

Da hat er tatsächlich eben die Schlüsselbeine von Seto Kaiba bewundert!!

"Shit...", flüsterte er genau wie am Vorabend unter der Dusche.

Nun wusste er, dass noch mehr auf den eisigen jungen Mann zutraf.

Kellertief seufzend zog er seine Schuhe an und suchte sich ein Plätzchen auf dem Schulhof. Es brachte eh nichts mehr, nach Hause zu gehen.

Nach einigen hin und her hatte Jonouchi sich einen Platz unter einem Baum gesucht, der etwas Abseits stand. Die Tasche als Kopfkissen missbrauchend legte er sich in den Schatten und starrte durch das dichte Blätterwerk.

Warum passte gerade er in seine Vorstellung? Zumal er selber dann den Platz als den passiven Part einnehmen würde.

Aber er unter Seto Kaiba? Nicht denkbar, aber noch unvorstellbarer war es, anzunehmen, dass das je passieren könnte. Der Brünnette hatte nicht mal ansatzweise was für ihn übrig.

Über diese Gedanken schlief Jonouchi ein.

Als er erwachte, war er allerdings nicht mehr allein. Rhythmisches Tastengeklapper neben ihm verriet dem Blondem, dass da jemand geschäftig auf seinen Laptop einhämmerte. Es gab nicht viele, die überhaupt einen besaßen und noch weniger brachten diesen mit zur Schule.

Noch immer hatte Katsuya die Augen geschlossen und lauschte auf die klickenden Töne.

Warum saß er bei ihm? Warum?

"Warum?", fragte er dann auch leise und das Klimpern hörte kurz auf, bis es weiter ging.

"Warum was?", kam es kühl zurück.

Langsam öffneten sich die braunen Augen und starrten auf die Blätter und Äste über ihnen.

"Warum sitzt du hier?"

"Weil ich immer hier sitze." Kaiba hatte die ganze Zeit nicht aufgehört weiter auf der Tastatur rumzuhacken und Jonouchi wagte es nicht zu den Größeren hinzusehen.

So schwiegen sie beide und mit der Zeit verlor sich der Blonde in der Betrachtung der Blätter, die sich leicht im Wind bewegten.

Er musste wohl wieder eingenickt sein, denn eine harsche Stimme riss ihn zurück in die Wirklichkeit.

"Steh auf, der Unterricht fängt gleich an."

Schläfrig schlug der Blonde die Augen auf und gähnte. Irgendwie hatte er das Gefühl, dass er was geträumt hatte, aber sich nicht daran erinnern konnte.

Er tat es mit einem Schulterzucken ab und richtet sich auf.

Kaiba hatte sich unterdessen umgedreht und war im Begriff zu gehen. Doch dann verhaarte er im Schritt.

"Du solltest in Zukunft vermeiden, in der Öffentlichkeit zu schlafen.", meinte er nur und machte sich auf den Weg zurück zur Schule.

Verwirrt runzelte der Sitzende die Stirn. Also hatte er nun was geträumt oder nicht?

Während des ganzen restlichen Tages musste er daran denken und automatisch wollte sein Blick wieder zu den Brünnetten, aber er ließ es nicht zu.

Lieber nicht ansehen, denn er wusste, er würde Gefahr laufen, neue Dinge an den Größeren zu entdecken, die ihn ebenfalls ansprechen würden.

Nach dem Unterricht dann verließ er schleunigst die Klasse, seine verwunderten Freunde hinter sich lassend und hechtete so schnell es ging nach Hause. Dort warf er sich eine CD in den Player, drehte die Musik laut auf und ließ sich auf das Sofa sinken. Nur nicht nachdenken, bloß nicht!

Schlanke Hände glitten über leicht gebräunte Haut und erzeugten eine wohlige Gänsehaut. Leise seufzend öffnete Jonouchi die Augen und erkannte vor sich schön geschwungene Schlüsselbeine. Er beugte sich etwas vor und strich prüfend und zärtlich darüber. Als ein leichtes Erschauern erfolgte, lächelte der Blonde und beugte sich noch weiter vor um sanft seine Lippen auf den Knochen zu legen. Liebevoll begann er an den erotischen Körperteil zu knappen und fuhr dessen Form mit der Zunge nach. Ein leises Keuchen antwortete und so begann Katsuya seine

Lippen fester auf die Haut zu drücken und sanft zu saugen, bis er einen kleinen roten Fleck hinterließ.

Zufrieden betrachtete er sein Werk. Aber als er sich zurücklegen wollte, hörte er eine Stimme.

"Was wird das, wenn's fertig ist?"

Erschrocken riss Katsuya seine Augen auf und keuchte.

Er befand sich noch immer im Wohnzimmer, die Musik dudelte fröhlich vor sich hin und die Sonne war am Untergehen.

Er hatte geträumt!

Noch immer starrte er vor sich hin, bis ihn zwei Dinge bewusst wurden.

Er hatte eine heftige Erregung und schuld daran war Kaiba!

Eine mehr als erschlagende Erkenntnis.

Seufzend sah er auf seinem Schritt. Sollte er oder sollte er nicht?

Naja, es erfuhr ja keiner und er musste ja nicht gerade an ihn denken. Aber wenn er es jetzt machte, dann würde er bestimmt morgen in der Schule in Ohnmacht kippen, sobald er Kaiba sah.

Also entschloss er sich, doch lieber eine kalte Dusche zu nehmen.

Naja...das war der erste Streich <,<;

Ich hoffe, ihr mögt es...lasst es mich wissen! Auch alles andere! Mordrohungen, Wünsche, Ehrenbekundungen! XD

wink

Bis die Tage!

Dat Aoni

Kapitel 2: Hände

Titel: Diabolic Temptation

Teil: 2/7

Autor: Aoneal

Email: So-reih@web.de

Fandom: Yu-Gi-Oh!

Disclaimer: mal wieder nix meins -.-

Pairing: na was wohl? <-<

Warning: Öhm...lemon, lime, sap...einfach nur Blödsinn <.<;

Kommentar: *freu* Danke für die leiben Kommis!!! *alle knuddelt*

Ich werd mal den 2. Teil on stellen, könnte aber sein, dass ich ihn wieder rausnehjmen muss >.<

Aber dass erfahrt ihr dann noch...warum und wieso ^.^°

~ Hände ~

Die Nacht war grausig gewesen, Jonouchi hatte es nicht gewagt einzuschlafen und als er es dann doch tat, bereute er es. Wie nicht anders zu erwarten hatte er wieder von diesen verwünschten Schlüsselbeinen geträumt.

Und natürlich war ihm das alles andere als angenehm. So schlurfte er mit Augenringen und einem mulmigen Gefühl in der Magengegend zur Schule.

Am liebsten hätte er geschwänzt, aber da er schon zu viele Fehlstunden hatte, konnte er sich das nicht erlauben. Warum war Kaiba eigentlich erst so spät gekommen?

Schnell verscheuchte Katsuya den Gedanken an den Blauäugigen. Er wollte jetzt nichts mit ihm zu tun haben.

Zu seiner Verwunderung und Erleichterung fragten seine Freund nicht nach, was mit ihm war, so dass er sich ungestört auf seinen Platz setzen konnte. Dabei fiel ihm auf, dass der andere schon wieder fehlte.

Schulterzuckend tat er das ab und versuchte sich wenigstens etwas auf den Unterricht zu konzentrieren. Aber seine Gedanken driftete immer wieder ab, so dass er ganz überrascht war, als es dann zur Mittagspause klingelte.

Ohne zu wissen warum, lehnte Jonouchi das Angebot von Yugi ab, mit ihnen Essen zu kommen und trotete nach unten. Dort wechselte er seine Schuhe und ehe er es sich versah, stand er unter dem Baum, in dessen Schatten er gestern geschlafen hatte.

Ergeben seufzend ließ er sich nieder, Kaiba war ja nicht in der Nähe. Sich auf den Rasen sich bequem machend packte er sein Bento aus und verspeiste es genüsslich. Danach ließ er sich auf den Rücken fallen und starrte wieder auf das Blätterwerk, was ihn schließlich so schläfrig machte, dass er wieder ins Reich der Träume abdriftete.

Dieses Mal weckte ihn das unregelmäßige Rascheln von Papier. Neugierig öffnete er seine Augen eine Spat breit und stöhnte innerlich. Warum lernte er es auch nie?

Vor ihm saß Kaiba, der irgendwelchen Papierkram sortierte und sich völlig auf die Blätter konzentrierte.

Wissend, dass er das nicht machen sollte, sah Jonouchi hin und starrte auf die Hände. Sie waren schlank und feingliedrig. Geschmeidig und anmutend bewegten sie sich mit Leichtigkeit durch die Stapel von Papier, hielten kurz inne und fuhren dann fort.

Ab und zu las Kaiba eine Absatz nach und unterstrich dabei mit seinem Finger die Zeilen, die er las. Plötzlich fragte sich der Blonde, wie es sich wohl anfühlte, mit diesen Finger berührt zu werden.

Schnell schloss er wieder die Augen und bekämpfte den unsinnige Wunsch, das Blatt Papier zu sein. Es war doch absurd!

Er hörte es dieses Mal lauter rascheln, dann ein leise ausgestoßener Fluch. Verwundert sah der Liegende auf und bemerkte, wie sich einzelne Zettel selbstständig machen wollten. Wind war aufgekommen.

Als eines der Blätter an ihn vorbeiflatterte griff er automatisch danach und erwischte es an einer Ecke. Nun hatte er sich verraten, aber da ließ sich nichts mehr machen. Sich aufrichtend fischte Jonouchi nach den anderen umherliegenden Blättern um ihn und bemerkte dabei nicht, dass auch Kaiba inzwischen fast alle eingefangen hatte.

Als der Blonde nun nach dem letzten Papier griff, tat sein Gegenüber das Gleiche und kurz berührten sich ihre Hände. Als hätte er sich verbrannt zuckte Jonouchi zurück und starrte nun auf die Hand, die das Blatt aufsammelte.

Nun wusste er, wie es sich anfühlte. Die Berührung dieser schlanken Hand.

Mit einemmal wurde der Braunäugige rot.

Mist! Mist! Mist!!

So schnell er konnte, stand Katsuya auf, drückte die Blätter, die er aufgesammelt hatte, in die verführerischen Hände und schnappte nach seiner Tasche um zu verschwinden. Fast panisch lief er über den Schulhof in den Flur, wo er die Schuhe wechselte.

Verdammt! Nun hatte er noch mehr, von was er träumen konnte! Das war nicht fair!

Am liebsten hätte er sich irgendwo verkrochen, aber das ging nicht. Seufzend ergriff er wieder seine Tasche und machte sich auf den Weg in die Klasse. Er hatte zwar noch 15 Minuten, aber er saß lieber in dem leeren Raum als unten bei Kaiba.

Während er so da saß, entschloss er sich mit den Schulaufgaben abzulenken. Was gab es besseres, als Schule um die Gedanken nicht schweifen zu lassen?

Das war schließlich auch der Grund, warum ihn die anderen Schüler komisch ansahen. Ein Jonouchi Katsuya, der Aufgaben in der Pause freiwillig löste?

Aus seiner Sicht allerdings war das nicht ganz so freiwillig.

Als Kaiba schließlich die Klasse betrat, wusste das der Blonde augenblicklich, warum war ihm unklar. Sich hinter dem Buch versteckend versuchte er sich weiter auf die Aufgaben zu konzentrieren um ja nicht aufzuschauen. Er schaffte es sogar so lange sich an das Buch zu klammern bis der Lehrer rein kam.

Danach haftete er seine Augen an die Tafel, welche er beinahe in Grund und Boden starrte. Den ganzen Unterricht lang sah er stur gerade aus, nur wenn er antworten musste, schreiben sollte oder blinzelte, löste sich sein Blick.

Nach dem Unterricht, als es nach Hause ging, wurde er von Yugi und den anderen abgefangen.

"Sag mal, Jonouchi, was ist denn mit dir los?", fragte der Kleine Stachelkopf besorgt.

"Was soll mit mir sein?", antwortete er unschuldig zurück und wechselte seine Schuhe.

"Naja, du verhältst dich in letzter Zeit so komisch.", versuchte Tristan zu erklären, aber Katsuya grinste ihn nur an.

"Ach was, Alter, das bildest du dir nur ein!"

Außerdem konnten sie ja wohl kaum von letzter Zeit sprechen, wenn er erst zwei gestern solch blöde Gedanken hat.

"Und warum hast du vorhin die ganze Zeit so an die Tafel gestarrt?"

"Ich bin todmüde und brauchte was, um nicht sorgt schnarchend vom Stuhl zu

kippen.", erklärte Katsuya ohne zu überlegen. Und so ganz log er ja auch nicht. Er verabschiedete sich mit der Ausrede, endlich mal eine ordentliche Mütze voll Schlaf zu bekommen und verschwand Richtung Heimat.

Zu Hause angekommen, marschierte er ins Bad und zog sich aus. Bewusst an andere Dinge denkend, duschte er schnell und trabte dann in die Küche, wo er im Medizinschränkchen sich eine Schlaftablette rausholte.

Wenigstens heute wollte er Schlafen.

Genießend lag er auf dem großen Bett und seufzte leise. Das fühlte sich wunderbar an!

Zärtlich strichen Fingerkuppen über seinen Rücken, drückten mal dort und krauelte mal hier. Angenehme Gänsehaut huschte über Jonouchis Haut, während die fremden Hände über seinen Körper tanzten.

Nach einiger Zeit wurde Katsuya sanft umgedreht und genüsslich räkelte sich der Blonde unter den warmen Händen, die nun seine Brust erkundeten. Als sie wie rein zufällig über seine Brustwarzen strichen, keuchte er leise auf und blinzelte. Was er zu sehen bekam, gefiel ihm. Sanft geschwungene Schlüsselbeine. Hingerissen berührte er sie, aber seine Hände wurden von anderen feingliedrigen eingefangen. Zärtlich verschränkten sich die Hände miteinander und gebannt sah der Braunäugige auf das Wirrwahr der Finger. Wie gut sie doch zusammen passten.

Noch immer war eine Hand frei, die das auch schamlos ausnutzte und forschend weiter nach unten glitt. Leise seufzte Katsuya auf und zog die Hand, die mit seiner verschränkt war an seine Lippen.

"Was wird das, wenn's fertig ist?"

Frustriert stöhnte Jonouchi auf, als er erwachte. Das konnte doch nicht wahr sein! Jetzt hatte er schon immer solche Träume von Kaiba und da muss ihn auch noch diese kalte Stimme dazwischen funken!

"Halt einfach die Klappe.", brummte er in sein Kopfkissen. Noch immer spürte er die Nachwirkungen der eingebildeten Streicheleinheiten und seufzend verwünschte er alles und jeden.

Wieso gerade er? Was hatte er verbrochen, dass gerade Seto Kaiba ihn so anziehen musste?

Vielleicht war es ja nicht nur Kaiba? Vielleicht sollte er sich jemand suchen, der auch diesen Anforderungen entsprach? Das sollte ja wohl nicht so schwer sein!

Mit neu gefassten Mut richtete sich Katsuya auf und warf einen Blick auf den Wecker. Erschrocken riss er die Augen auf.

"SCHEISSE!!", rief er und sprang wie angestochen aus dem Bett. Er hatte doch glatt verschlafen!!!

XD

okay..d.as war der zweite Streich!!

Bis die Tage!

Eure Aoni

Kapitel 3: Hüftknochen

Titel: Diabolic Temptation

Teil: 3/7

Autor: Aoneal

Email: So-reih@web.de

Fandom: Yu-Gi-Oh!

Disclaimer: mal wieder nix meins -.-

Pairing: na was wohl? <-<

Warning: Öhm...lemon, lime, sap...einfach nur Blödsinn <.<;

Kommentar: Ich werd sie alle nacheinander on stellen ^^2 wenn sie überhaupt noch wer möchte. >,<"

~ Hüftknochen ~

Gehetzt jagte Jonouchi die Stufen hoch ins Klassenzimmer. Das war heute echt nicht sein Tag! Und er hatte erst angefangen! Er wollte gar nicht wissen, was noch alles kommen würde.

Die Flure waren schon leer, also hatte er definitiv den Unterrichtsbeginn verpasst. Sich noch schnell eine Ausrede zurechtlegend, hechtete er zur Tür und klopfte kurz, bevor er sie aufriss.

„Tut mir leid, dass ich zu spät komm!“, entschuldigte er sich beim Lehrer. „Ich musste gestern eine Schlaftablette nehmen und hab daher den Wecker überhört.“

Das war ja nicht mal eine Ausrede, es entsprach ja der Wahrheit. Nur weswegen er die Tablette brauchte, wollte er lieber nicht verraten.

Der Lehrer musterte den noch völlig verwuschelten Blonden und nickte dann ergeben.

„Ich hoffe wenigstens, sie haben gut geschlafen.“, meinte er und Jonouchi brummte nur ein ‚Schön wärs‘.

Auf den Gang starrend schlurfte er zu seinem Platz und ließ sich nieder. Dort streckte er sich dann gähmend und verfluchte mal wieder die Träume. Er bemerkte nicht die besorgten Blicke seiner Freunde, denn der Blonde sah immer noch ziemlich müde aus. Der Unterricht zog sich dahin und Katsuya kämpfte darum, nicht einzuschlafen. Als endlich der Vormittagsunterricht vorbei war, war er kurz davor, wirklich weg zu nicken. Langsam und mit zentnerschweren Augenliedern schleppte er sich nach unten. „Hey Leute! Ich hau mich noch mal aufs Ohr!“, verabschiedete er sich und suchte wieder den Baum. Warum er gerade diesen ansteuerte, obwohl es höchst wahrscheinlich war, dass Kaiba da hinkommen würde, wusste er nun wirklich nicht. Doch kurz bevor er dort ankam, wandte er sich in eine Richtung. Er würde nicht noch mal Gefahr laufen, neben ihn aufzuwachen.

Jonouchi erwählte sich eine Bank aus, die im Schatten stand und ließ sich gähmend darauf nieder. Warum war er nur so schrecklich müde?

Sich noch etwas zurechtrückend kugelte er sich so gut es ging auf den harten Steinbänken ein und war schnell ins Land der Träume abgedriftet.

„Ja...nein...Setzten sie es sofort auf!...ja...Wiederhören.“

Innerlich stöhnte der Blonde auf. Das konnte doch wohl nicht wahr sein! Da lag er schon mal wo anders und wenn er aufachte war Kaiba da.

„Sag mal, verfolgst du mich?“, knurrte er, ohne sich bewegt zu haben mit noch immer geschlossenen Augen.

„Was kann ich dafür, dass du hier liegst wie ein Penner?“, kam es sofort zurück. Noch immer krampfhaft die Augen geschlossen haltend, drehte er sich etwas, während er redete.

„Du bist doch sonst immer unter...dem...Baum...“ Seine Stimme erstarb. Scheiß!

Er hatte da wirklich eben was an seinem Kopf gefühlt? Etwas weiches, wie Stoff? Oh bitte nicht!

„Es hat geregnet, Köter, da ist der Boden...nass“ Verblüfft starrte der Brünette den fliehenden Katsuya nach. Was war das denn?

Jonouchi hingegen lief wieder panikartig Richtung Schulgebäude.

Das machte er doch mit Absicht!!

Eben, als er nun doch nachgeschaut hatte, gegen was er gestoßen war, hatte er die Hose von Kaiba vor sich gesehen. Und nicht nur das, der Blauäugige saß ohne Jacke da, was schon ein Wunder war, aber dass die verdammte Hose auch so gut sitzen musste! Katsuya hatte ganz deutlich die Hüftknochen gesehen.

Das war auch der Grund, warum er Kaiba hatte gar nicht aussprechen lassen. Er wollte nur noch weg. Eindeutig zu gefährlich dort auf der Bank!

Kaiba hielt ihn zwar jetzt erst recht für einen bekloppten Idioten, aber das war dem Blonden noch viel lieber, als dass der andere mitbekam, wie er rot anlief und beinahe sabberte.

Es war doch zum heulen. Schon jetzt wusste er, dass er davon träumen würde.

Die Stunden verliefen wie am letzten Tag und völlig fertig kam Jonouchi nach Hause. Aber anstatt sich hinzulegen, obwohl er doch recht müde war, machte er sich auf in die Stadt. Er wollte sich beweisen, dass es nicht Kaiba allein war, der ihn anzog.

Außerdem könnte er bei der Gelegenheit gleich mal seinen leeren Kühlschrank auffüllen.

Frustriert ließ Jonouchi sich auf eine Bank fallen. Das gabs doch nicht! Er lief jetzt seit über drei Stunden durch die Stadt und hatte noch keinen gefunden, der ebenfalls seinen ansprüchen genügen würde! Klar gab es ein Haufen süßer Jungs, die durch die Straßen schlenderten, aber keiner sprach ihm zu. Es wäre ja auch erst mal gewesen, wenn der Andere hetero gewesen wäre. Er hätte wenigstens einen BEWEIS gehabt!

Aber nicht. Nada. Rien, No!

Seufzend fuhr er sich durch die Haare. Sein Blick schweifte wie so oft durch die Menschenmassen und kurz entdeckte er mal einen knackigen Hintern, dann passte der Rest aber nicht mehr.

Und so langsam quälte ihn auch der Hunger, so dass er sich entschloss, wieder nach Hause zu gehen. Er hatte sich einige Dinge gekauft und würde sich jetzt etwas warm machen.

Daheim warf er sich wieder eine CD ein und begann summend sich sein Essen fertig zu machen. Nachdem das auch vernichtet war, setzte er sich an seine Aufgaben, auch wenn er nicht annahm, dass er was davon wirklich lösen konnte.

Schnurrend quittierte der Blonde das leichte Kraueln im Nacken. Es war angenehm und sehr entspannend. Ein leichtes Seufzen kam über seine Lippen und sofort spürte

er, wie sich die frechen Finger von seinem Nacken wegbewegten auf seine Lippen zu. Zärtlich umrundeten sie die Form des weichen Fleisches, neckten Jonouchi damit, dass er sie nicht erhaschen konnte. Letztendlich erbarmten sie sich seiner, so dass der Braunäugige genüsslich begann, die fragilen Finger mit der Zunge zu erkunden. Doch dann wurden sie ihm entzogen und sein Kopf mit ihnen angehoben.

Erwartungsvoll ließ Katsuya die Augen geschlossen, aber es geschah nichts. Murrend öffnete er sie dann doch und entdeckte den sanft geschwungenen Hals vor sich. Sogleich nahm er das als Angriffsziel und hauchte kleine Küsse darauf. Aber er wurde magisch von den zarten Schlüsselbeinen angezogen, so dass es sein eigentliches Ziel war.

Die sanften Hände strichen durch sein Haar, zogen zärtlich an einigen Strähnen und glitten über seinen Rücken. Dann fuhren sie zurück um seine eigenen Hände einzufangen. Liebevoll wurden sie miteinander verhakt und der Blonde zog die fremden Hände zu sich hoch, um seine Wange an ihnen zu schmiegen.

Doch lange bleiben sie nicht dort, denn mit sanfter Gewalt befreiten sich die verführerischen Finger und führten Jonouchis Hände abwärts. Leise seufzend lehnte dieser seinen Kopf gegen die Schlüsselbeine und ertastete nun die Region, in die seine Hände gebracht worden sind.

Weiche Haut, die einen Knochen umspannte.

Der Hüftknochen! Berauscht strich Katsuya mit den Daumen darüber und wollte sich gerade neiderlassen und die Stelle zu küssen, als wieder die Stimme erklang.

„Was wird das, wenn's fertig ist?“

„AAAAAAHHHHHHHHHH!!!!!!!!!!!!!! Ich glaubs nicht!!“

Sich die Haare raufend sprang Jonouchi von seinem Stuhl auf.

Er war mal wieder eingeschlafen, was sonst. Und natürlich hatte er wieder geträumt.

„Ich dreh noch durch!!“, brummte er, nachdem er mit seinen Händen sich selber den Nacken massierte.

Mit einem Blick abwärts entschloss er sich, kalt duschen zu gehen. Doch als er unter dem Wasser stand, war er sich nicht mehr sicher, ob das eine gute Idee gewesen war. Zwar prickelte das Wasser eisig auf seine Haut, aber denn noch wollten seine Gedanken zurück zum Traum.

Er war schon fast davor, sich den Kopf gegen die Wand zu hämmern, damit es endlich aufhörte, als sich seine eigene Hand verselbstständigte und ihn schmähsch verriet.

Einen leises Stöhnen entschlüpfte seinen Lippen als er sein Glied umfasste. Schnell und hart begann er dann mit rhythmischen Bewegungen. Es wollte jetzt nicht sanft sein, dann würde er nur wieder dran denken müssen, dass es nicht vielleicht seine Finger waren, die ihn so reizten.

Aber es brachte nichts, letztendlich waren es doch weder die feingliedrigen Hände, die ihn in den Wahnsinn trieben.

Müde, aber trotz allem erleichtert ließ Jonouchi sich aufs Bett fallen. Aber kurz danach plagte ihm sein Gewissen.

Er hatte sich vorgestellt, es wären Kaibas Hände! Dass er ihn zum Höhepunkt streichelte! Schlimmer konnte es ja wohl nicht mehr werden.

Wenn er sich da mal nicht irrte...

o,o" Was da wohl noch kommt? XD

Bis die Tage
DAt Aoni

Kapitel 4: Bauch und Hintern

Titel: Diabolic Temptation

Teil: 4/7

Autor: Aoneal

Email: So-reih@web.de

Fandom: Yu-Gi-Oh!

Disclaimer: mal wieder nix meins -.-

Pairing: na was wohl? <-<

Warning: Öhm...lemon, lime, sap...einfach nur Blödsinn <.<;

Kommentar: Danke für die lieben kommis *-*

@Oto-san: Schlüsselbeine sind die kleinen vorstehenden Knochen, die meistens aus dem Hemd am Hals rausschauen. Ich glaub, sie gehören irgendwie zu den Schulern...aber so genauere Ahnung hab ich da nicht Xd Wikipedia könnte auch helfen XD

Hier kommt nun der nächste Teil!

~ Bauch und Hintern ~

Seltsam erholt wurde Katsuya am nächsten Tag von seinem Wecker wach gemacht. Nachdem er sich kurz gestreckt hatte, schlüpfte er aus dem Bett und ging ins Badezimmer um sich einer Katzenwäsche zu unterziehen.

Dort sah er darnach den Grund, warum es ihn so gut ging.

Er hatte wieder geträumt...und anscheinend sogar bis zum Ende!

Und sofort wusste er auch, von wem er geträumt hatte, aber er konnte sich an nichts erinnern.

Schulzerzuckend reinigte er sich und zog sich um.

Nicht erinnern war immer noch besser als das, was er gestern unter der Dusche getan hatte.

Allein bei den Gedanken wurde er rot. Hoffentlich würde er das einigermaßen in der Schule kontrollieren können.

Nun doch wieder beunruhigt packte er seine Sachen und verließ die Wohnung. Auf den Weg zur Lehranstalt lief ihn Yugi über den Weg und beide unterhielten sich über Belangloses. Das konnte Katsuya glücklicherweise bis zum Unterricht ablenken.

Aber als es hieß, die Aufgaben von zu Hause auszupacken, war sie wieder da. Die Erinnerung. Hypnotisiert starrte er auf das Blatt Papier, über dass er gestern eingeschlafen war und geträumt hatte.

„Jonouchi-kun?“, fragte ihn der Lehrer und der Blonde schreckte auf. Augenblicklich wurde er rot. Verwundert sahen ihn alle an.

„J..ja?“

„Ist ihnen nicht gut? Sie sind ganz rot im Gesicht.“ Man war ja schon allerhand von den Jungen gewohnt, aber dass er wie paralysiert auf seine Hausaufgaben starrte und dann rot anlief war nun wirklich ungewöhnlich.

„Äh...Ich...äh...könnte ich...?“, stotterte er und zeigte auf die Tür. Der Lehrer nickte besorgt.

„Sie können sich kurz in den Ruheraum legen.“ Auf diese Antwort hatte der Schüler

nur gewartet, sofort schnappte er sich seine Sachen und sprintete wie von der Tarantel gestochen aus dem Raum. Nichts wie weg!

Der Ruheraum lag nicht weit entfernt, so dass er schnell die Tür aufreißen konnte und sie hinter sich zuknallte. Erst als er in der Sicherheit des Raumes war, atmete er erleichtert auf.

Lange würde er das nicht mehr aushalten! Sein armes Herz!

Sein Libido dagegen tanze Samba vor Freude und fluchend ließ sich der Blonde auf die Liege nieder.

Das war doch zum verrückt werden!

Grummelnd griff er sich das Kissen und kugelte sich ein, wobei er die Kopfunterlage aus Kuscheltier missbrauchte und gegen seinen Bauch drückte.

Langsam fielen ihm wieder die Augen zu.

Warum war er nur so müde...?

„Sag mal, du bist wohl nur am Schlafen, oder?“, weckte ihn eine kalte Stimme. Aber so kalt war sie doch gar nicht, oder? Jonouchi hatte das Gefühl, als würde ein ganz anderer Unterton mitschwingen, aber er konnte nicht ausmachen, was das für einer war.

Als der Blonde nicht antwortete, ging der Besucher zum Fenster und schaute raus.

„Was treibst du die ganze Nacht, dass du in der Schule schlafen musst?“ Es klang uninteressiert, aber darauf hörte Katsuya gar nicht.

Bei dem Wort ‚treiben‘ lief er schlagartig wieder rot an.

Oh Gott! Was hatte er nur verbrochen, dass er so bestraft wurde?

Darüber, dass er versuchte die Assoziation seines Körpers mit dem Wort ‚treiben‘ und ‚Kaiba‘ zu unterdrücken, entfiel ihm ganz, warum gerade der Brünette bei ihm war und nicht seine Freunde.

Probeweise öffnete Jonouchi die Augen und riss sie auf.

Das gabs doch nicht!!

Wie konnte so ein Kühlschrank wie Kaiba so einen Hintern haben? Der schrie ja förmlich danach, angefasst, gestreichelt und massiert zu werden!

Ob er mal...?

Nein! Aus! Schluss!

Falsch, ganz falsche Gedanken!!

Scheiß Hormone!!

Aber trotz allem Alarmsirenen in seinem Kopf konnte der Blonde partu nicht mehr wegsehen. Was musste er auch mit dem Rücken zu ihm stehen und mal nicht einen seiner gestärkten Mantel anhaben? Das war ja reine Provokation!

Als Kaiba immer noch keine Antwort drehte er sich steinrunzelnd um.

„So schweigsam in letzter Zeit...?“, fragte er beinahe sanft, aber auch davon bekam der Liegende nichts mit.

Zu gebannt starrte er auf Kaibas Unterlieb, den er ihn nun zugedreht hatte.

Schmale Taille, etwas eckige Hüften, da die Hüftknochen leicht hervorstachen und ein schön flacher Bauch.

HILFE!!!

Dieses Bild wurde er doch nie wieder los!!

Als dieses Prachtgebilde auch noch auf ihn zu kam, musste er trocken schlucken. Er spürte ein verräterisches Ziehen in der Lendengegend, seine Hände wurden Schweißnass und sein Herz schien gleich aus der Brust zu hüpfen.

„Hey!“, wurde Jonouchi harsch angefahren, der gerade innerlich aufgestöhnt hatte ob

der Sicht auf den Schritt des Anderen.

Aber die eisige Stimme brachte ihn wieder zurück, so wie jetzt auch. Nur das hier war kein Traum, Kaiba stand wirklich vor ihm und der Blonde hatte nichts anders gemacht, als auf seinen Unterlieb zu starren.

Erdeboden tu dich auf!

Hitze stieg wieder in sein Gesicht auf, so dass es flammend rot war, ihm wurde übel und Panik breitete sich in ihm aus.

Was machte er denn jetzt nur??

Kaiba hingegen war nun doch etwas beunruhigt. Der Andere benahm sich seltsamer als sonst und dann noch die Panik! Aber noch immer hatte er nicht die Aufmerksamkeit des Blondes, weswegen er ihn an der Schulter rütteln wollte.

Aber sobald Jonouchi die Berührung spürte, zuckte er wie unter einem Schlag zusammen und sprang vom Bett.

„Ich...ich geh...nach Hause!“, rief er, dann war er auch schon aus dem Raum geflüchtet. Zurück ließ er einen verblüfften Kaiba, der nun schon zum vierten Mal von ihm so stehen gelassen wurde.

Als wären waschechte Dämonen hinter ihm her, hechtete der Blonde durch die Straßen. Er wollte sich nur noch irgendwo verkriechen und gar nicht mehr rauskommen!

Er stolperte in seine Wohnung, trat die Tür hinter sich zu und warf sich in sein Bett.

Verzweifelt krallte er sich an sein Kopfkissen und schluchzte auf.

Das war doch schon krank!

Jonouchi begann zu zittern, klammerte sich an das Kissen und erste kleine Tropfen landeten auf dem Bezug.

Wieso gerade er? Warum musste ihn so was passieren? War es nicht schon schlimm genug, dass er von diesen erotischen Körperstellen und Glieder träumte?

Jetzt hatte er ihn auch noch in den Schritt gestarrt und seine Fantasie war gemein genug um abschätzen zu können, was sich hinter dem Stoff verbarg.

Wieder spürte er das Ziehen, das Kribbeln am ganzen Körper und heißkalte Schauer jagten über seinen Rücken. Er wusste was sein Körper jetzt wollte und er konnte dem nichts mehr entgegen stellen.

Sich den Gefühlen ergebend glitt seine Hand unter sein Shirt und suchte sich den Weg zu seiner Hose. Fahrig öffnete er sie und fuhr mit den ersten Finger rein.

Keuchend quittierte er das erste Gefühl der Berührung. Wieder drängten sich die Erinnerungen an Kaiba auf und dieses Mal ließ Katsuya es zu.

Wie würde er es machen? Wahrscheinlich würde er ihn quälen, ganz langsam reizen, nur nicht zu fest.

Stöhnend vergrub der Blonde sein tränennasses Gesicht im Kissen und streichelte nur seine Eichel. Aber er wusste, dass er es nicht lange aushielt, deswegen wurde sein Griff fester.

Schwitzend strampelte er sich die Hose vom Leib und keuchte wieder auf.

„Kaiba...“, wisperte er und wieder stiegen Tränen auf. Verzweifelt um Erlösung bemüht begann er zu pumpen, immer wieder den Namen des Anderen flüsternd.

Als er schließlich kam, wünschte er sich fast, er würde wirklich da sein, bei ihm und ihn so berühren. Der Schlaf danach war unruhig, wenig erholsam und voller Träume.

Armes Jo-chan q,q; aber es ist alles zu deinem Besten XD

Ach ja: 1. Ich werde diese FF definitiv noch fertig on stellen, aber ich brauche hierfür und für andere Storys noch Beta's! Ich würde mich freuen, wenn sich jemand melden würde.

2. Zudem möchte ich wissen, an welcher FF ich demnächst weiterschreiben soll, Eure Meinung ist mir da wichtig ^^

3. Ich schreibe gerade an RPG's, in meinem Weblog hab ich einige beschrieben, wer möchte, kann sich als Zuschauer eintragen lassen zum mitlesen. Eventuell wird das eine oder andere dann auch als FF umgeschrieben ^^

Ich bekomme gerade einen Krampf in der Hüfte, deswegen mache ich jetzt Schluss q,q"
Meine Katze findet, dass sie besser auf mein Schoß passt als meine Tastatur, so dass sie neben mir liegt, echt unbequem zum schreiben >,<"

Also, bitte melden!

Bis die Tage
Dat Aoni

Kapitel 5: Lippen

Titel: Diabolic Temptation

Teil: 5/7

Autor: Aoneal

Email: So-reih@web.de

Beta: Annemi

Fandom: Yu-Gi-Oh!

Disclaimer: mal wieder nix meins -.-

Pairring: Na was wohl? <-<

Warning: Öhm...lemon, lime, sap...einfach nur Blödsinn <.<;

Kommentar: Nach lagem hin und her lad ich jetzt mal alles hoch.

~ Lippen ~

Der nächste Morgen kam schnell, viel zu schnell nach Jonouchis Geschmack. Schwerfällig rappelte er sich und trottete ins Bad. Er wollte erst gar nicht in den Spiegel schauen, er wusste jetzt schon, dass er schrecklich aussah. Er gönnte sich eine schöne warme Dusche und war selbst für anrühige Gedanken unter der Dusche zu müde.

Zum Frühstück machte er sich zwei Toast und es fiel ihm auf, dass er die letzten Tage sehr wenig gegessen oder getrunken hatte. Fast gar nicht. Das war ihm noch nie passiert und brachte ihn zum grübeln.

Was war nur mit ihm los? Er benahm sich ja fast wie ein Teeanger, der Liebeskummer hatte!

Plötzlich erstarrte er und das angebissene Toast fiel auf den Boden.

Verliebt?

Konnte es sein...?

Nein, bestimmt nicht. Es waren nur die Hormone, die gerade bei ihm etwas verrückt spielten und zusammen mit seiner Libido ihn einfach in den Wahnsinn treiben.

Zwar noch nicht ganz beruhigt, aber auch nicht mehr so geschockt, sah er auf die Uhr und fluchte. Warum musste die Zeit immer so schnell vorbei gehen??

Sogleich wollte er nach seinen Sachen greifen, aber sie waren nicht an ihrem Ort. Verwirrt lief er zurück in sein Zimmer, aber auch nichts.

Wo zum Teufel waren die hin?

Da fiel es ihm wie Schuppen von den Augen.

Er hatte sie im Ruhezimmer liegen gelassen!

Sich selbst eine Kopfnuss gebend, schnappte er sich seine Jacke und hetzte Richtung Schule. Vielleicht waren sie noch im Zimmer!

Einen rekordverdächtigen Sprint hinlegend schlitterte er zum Ruheraum, noch bevor die Klingel den Unterricht ankündigte. Doch als er die Tür aufzog, hätte er sie am liebsten wieder sofort zugeschlagen.

Da stand er, der sprichwörtliche Mann seiner feuchten Träume.

Irgendjemand musste wirklich was gegen ihn haben und dazu noch einen sehr effektiven Draht zu Gott besitzen.

Wie sonst konnte er es sich erklären, dass er schon wieder mit Kaiba in einem Raum war? Einen Raum, in dem eine Liege stand. Perfekt für...

NEIN!!!

Aus! AUS!!!

Das gehörte jetzt gar nicht hier hin!!

Wieder rot anlaufend sah er auf die Liege und bemerkte seine Sachen. Sie waren noch hier, aber warum war Kaiba da? Fehlte ihm was?

Völlig irritiert von seiner plötzlichen Sorge, die wahrscheinlich total unsinnig war, ging er zur Pritsche.

„Warum?“

„Was?“ Überrascht sah der Blonde auf, blickte dann aber sofort nach unten, als er bemerkte, dass der andere sich zu ihm umgedreht hatte. Wieder wurde er rot.

Konnte er das nicht mal abstellen??

„Warum läufst du ständig weg?“

Nervös lachend krallte sich Jonouchi seine Sachen.

„Was meinst du...ich lauf doch nicht weg.“ Seine Finger nasselten am Riemen der Tasche und verkrampft sah Katsuya zu Boden. Wie konnte er sich jetzt hier raus retten?

Ahnte Kaiba was? War es so offensichtlich?

„Ach nein? Da hab ich aber eine ganz andere Meinung.“ Der Brünette war näher gekommen und nun trennte sie nur noch die Liege voneinander. Vorsichtshalber wich der Blonde zurück. Ihm war die Nähe des Anderen nicht geheuer.

Wieder lachte er nervös und falsch.

HILFE!!!

Er wollte nur noch weg!!

„Das musst du dir einbilden...“

Von Einbildung konnte nicht die Rede sein, er lief vor Kaiba davon! Es war ja schon auffällig, dass er sich nicht mehr mit ihm stritt, aber er sah ihn ja nicht mehr an.

„Oh...ich glaube nicht. Du läufst weg und ich will wissen, warum.“

„Was??“ Erschrocken schaute er nun doch auf, wagte es aber nicht in die blauen Augen zu sehen.

Oh nein! Das konnte er unmöglich sagen! Das wäre eine Katastrophe!!

„Es freut mich, dass ich endlich deine Aufmerksamkeit habe.“

Wieder wich Jonouchi zurück und war nicht mehr weit von der Tür entfernt.

Sollte er es wagen?

Kaiba schien seine Absicht erahnt zu haben, denn Katsuya konnte nur noch blinzeln, dann stand der Andere schon vor ihm.

„Nichts da, du läufst nicht wieder weg!“

Der Blonde quiekte auf, als sein Oberarm ergriffen wurde und ließ die Sachen fallen. Scheiß! Scheiße!!!

Das war gerade eine verdammt blöde Situation!!

Wieder stiegen die Bilder von den Träumen auf und aus Angst, man könnte es in seinen Augen lesen, kniff er diese zusammen.

Seit wann war er so feige? Er wusste es nicht, nur er konnte sich im Moment nicht bewegen, alles in ihm war wie erstarrt.

Der Griff lockerte sich etwas.

„Sieh mich an!“, kam ein eisiger Befehl, aber der blonde Junge zuckte nur zusammen, tat aber nichts weiter. Entnervt seufzte Kaiba auf. Was war nur in den sonst so temperamentvollen Katsuya gefahren?

„Sieh mich an.“, wiederholte er noch mal, aber nicht mehr so kalt. Verwirrt blinzelte der Braunäugige. Hatte sich das eben wirklich fast nach einer Bitte angehört?

Als er dann doch die Augen aufmachte, sah er die Uniformjacke und bedauerte das. Gerne hätte er noch mal...

Panisch rief er sich wieder zur Vernunft, das konnte doch nicht wahr sein!

Plötzlich spürte er, wie sich eine Hand um sein Kinn legte, lange Finger sanft über die Haut strichen und etwas Druck ausübten.

War das wieder nur ein Traum?

Langsam hob der Blonde seinen Blick, welcher an den Lippen haften blieb.

„Jonouchi...“ Die braunen Augen weiteten sich. Hatte er eben richtig gehört? Hatte Kaiba ihn wirklich mit dem Namen angeredet?

„Sieh mich an...“ Seine Stimme war schon fast sanft, so gänzlich ungewohnt ohne die Kälte.

Katsuya begann zu zittern, sein Körper bebte und sein Herz schien sich selbstständig zu machen. Es flog den Brünetten schon fast entgegen.

Er wusste, würde er ihm jetzt in die Augen sehen, war er verloren. Vorsichtig wurde der Druck von der Hand erhöht und immer mehr Gesicht schob sich ins Blickfeld. Der warme Atem der fremden Lippen strich über seine und Gänsehaut bildete sich auf den Armen.

„Herr Seto Kaiba! Bitte kommen sie ins Schülerbüro! Ich wiederhole! Seto Kaiba bitte ins Schülerbüro!!“ Schnarrend schallte die Stimme der Sprechanlage durch den Raum und zerriss den leichten Zauber.

Sofort sprang Jonouchi aus der Umarmung und flüchtete abermals zur Tür hinaus.

Fast! Fast hätte er ihn in die Augen gesehen!

Völlig fertig schmiss der Blonde die Haustür hinter sich zu.

Das war heute absolut nicht sein Tag. Das einzige Positive daran war, dass sie Freitag hatten und somit nur die Hälfte des Tages Schule.

Jonouchi hatte sich in die Klasse retten können und war nicht von seinem Platz gewichen, bis sämtliche Stunden vorbei waren. Er hatte auch nicht aufgeblickt, als Kaiba schließlich den Raum betrat, dafür aber weiche Knie und Atemprobleme bekommen.

Konnte es wirklich sein, dass er verliebt war? Warum sonst würde er sich so verhalten? Aber eines verunsicherte ihn noch mehr.

Was war mit dem Brünetten los? Er war ja direkt sanft gewesen, im Ruheraum.

Zutiefst verwirrt entschloss sich Katsuya erst ein Mal was zu essen und zauberte sich schon fast ein zwei Gänge Menü. Genüsslich aß er, aber seine Gedanken schweiften, wie nicht anders zu erwarten, zurück zu Kaiba.

„Seto Kaiba...Seto...“ Probehalber sprach er mal den Vornamen aus und als würde er ihn schmecken können, schloss er die Augen.

„Seto...“ Es fühlte sich nicht schlecht an, ja sogar schon fast angenehm. Ein Lächeln schlich sich über seine Züge.

Vielleicht war er doch verliebt.

Erzitternd presste sich Jonouchi an den warmen Körper über ihn. Feingliedrige Hände glitten über seine schweißbenetzte Haut, fuhren manchen kleinen Vertiefungen nach und erzeugten eine schaurig schöne Gänsehaut.

Erregt aufseufzend ließ auch der Blonde seine Finger tanzen, strich über den kräftigen Rücken hinab zu den Hintern. Genüsslich packte er mit beiden Händen zu, fühlte die Festigkeit und zog den Körper über sich dichter heran.

Leises Stöhnen erklang, heiße Lippen suchten sich ihren Weg über Katsuyas Hals und

hinterließen eine brennende Spur. Aufreizend begann sich der Liegende zu bewegen, rieb ihre Becken aneinander und spürte die Erregung des Anderen.

Wieder in stöhnen, dieses mal tiefer. Kurz darauf folgte ein zarter Biss und Jonouchi stöhnte gegen die weichen Haare, die ihn kitzelten. Fahrig zog er den Kopf wieder hoch, wollte die weichen Lippen auf seinen spüren.

Lange Finger vergruben sich in blondes Haar und die Lippen wurden nicht auf Jonouchis gepresst, sondern begann das Ohr zu liebkosen.

„Jonouchi...”

Ein Beben ging durch den erregten Körper, als er die tiefe vibrierende Stimme vernahm.

„Seto...“, antwortet er und zog den Kopf wieder zurück um endlich etwas von den Lippen zu bekommen.

„Was wird das, wenn's fertig ist?“

Bis zum nächsten Teil!

Aoni

Kapitel 6: Augen

Titel: Diabolic Temptation

Teil: 6/7

Autor: Aoneal

Email: So-reih@web.de

Fandom: Yu-Gi-Oh!

Disclaimer: mal wieder nix meins -.-

Pairing: na was wohl? <-<

Warning: Öhm...lemon, lime, sap...einfach nur Blödsinn <.<;

Kommentar: Es nähert sich dem Ende ^^

~ Augen ~

Jonouchi war schon seit über einer Stunde wach, lag aber noch immer im Bett und starrte an die Decke. Er hatte mal wieder geträumt und war mit einer mörderischen Erregung erwacht.

Seitdem lag er da und dachte nach.

Wenn er verliebt war, was dann? Würde er an den Anderen ran kommen?

Unwahrscheinlich, wahrscheinlich stand Kaiba auf schüchterne Jungfrauen, nicht auf tollpatschige und leicht bedröpelte Raudis.

Er konnte nicht mehr abstreiten, dass ihn Kaiba anzog wie das Licht die Motte. Doch auch er würde sich wahrscheinlich dabei verbrennen.

Zum Glück hatte er jetzt Wochenende und lief so nicht Gefahr Kaiba über den Weg zu laufen.

Seufzend legte er einen Arm über seine Augen und schloss diese. Was sollte er jetzt machen?

Dem Brünetten war sein sonderbares Verhalten schon aufgefallen und er würde nicht locker lassen, bis er eine zufriedenstellende Antwort erhalten hatte.

Also was nun?

Mit einem weiteren Seufzen richtete sich der Blonde auf. Erregt war glücklicherweise nicht mehr, so dass er beschloss zu Frühstück.

Er machte eine kurze Katzenwäsche und zog sich seine Jeans an. Als sein Blick in die Küche fiel, entschloss er sich kurzerhand, sich Brötchen zu holen. Das hatte er wirklich nach dieser anstrengenden Woche verdient.

Ohne hinzusehen grabschte er nach einem Shirt und suchte sein Geld zusammen. Mit den Schlüssel bewaffnet machte er sich auf den kurzen Weg zum Bäcker.

Auf der Straße fiel ihm auf, dass er seltsam angesehen wurde und verwundert sah er in ein Schaufenster. Sofort wurde ihm klar, warum die Leute ihn anstarrten.

Er hatte sich das neue Oberteil angezogen, welches er letzten Samstag gekauft hatte. Es war schwarz und etwas durchsichtig.

Schulterzuckend ging er weiter, er wollte ja zu keinem Vorstellungsgespräch.

Die Brötchen waren noch warm und schnuppernd steckte Katsuya die Nase in die Tüte. Wie er das liebte!

Wieder zu Hause angekommen lief er die Treppen hoch und blieb auf der letzten Stufe wie angewurzelt stehen.

Bitte! Sag nicht, dass das wahr ist!

Ein junger Mann stand vor der Tür und hatte diese gerade mit bitterbösen Blicken traktiert, als er den Blondinen auf der Treppe gewahr wurde.
Was wollte er hier? Warum stand er vor seiner Tür?
Sofort senkte Jonouchi den Kopf und erklomm die letzte Stufe.
„Was willst du hier?“, fragte er grober, als beabsichtigt.
„Antworten.“, kam es kühl zurück.
Der Blonde schob sich zur Tür, fummelte den Schlüsseln aus seiner Jeans und schloss auf.
„Kannst du mich nicht mal am Wochenende in Ruhe lassen?“ Er wollte durch den Spalt schlüpfen, aber Kaiba stieß einfach die komplette Tür auf und trat ungebeten ein.
„Ich gehe, sobald ich eine Antwort hab.“
„Ich hab dich nicht gebeten, rein zu kommen!“, fauchte Katsuya erbost und nervös.
Wie sollte er sich jetzt verhalten?
„Du lässt also deinen Besuch vor der Tür stehen?“
„JA!“
Bloß nicht hinsehen.
Fahrig wandte Katsuya sich ab und ging in die Küche. Kaiba würde eh nicht verschwinden. Dieser kam nach, nachdem er die Tür geschlossen hatte und beobachtete den Anderen aufmerksam.
Dieser verfluchte sich dafür, dass er so nervös war, nicht mal das Messer konnte er richtig halten!
„Trägst du so was immer in der Freizeit?“
„Was?“ Überrascht über diese ungewöhnliche Frage sah der Jüngere auf, wich aber den blauen Augen aus. Nur nicht hineinsehen, dann wäre er verloren.
Kaiba wies auf sein Oberteil.
„Na das da.“
„Deswegen bist du hier? Um mich nach meinen Klamotten zu fragen?“ Jonouchi schmiss frustriert das Messer zurück auf die Arbeitsplatte.
„Nein, aber wenn du wirklich den Grund wissen willst...“
So schnell konnte er gar nicht gucken, da stand der Größere vor ihm.
Alle Alarmglocken schrillten los. Zu Nah! Zu Nah!!
Katsuya wollte zurückweichen, aber wie am vorigen Tag hielt ihn eine Hand zurück. Doch dieses Mal griff Kaiba nicht nach seinem Oberarm, sondern umschlang ihn gleich komplett an der Taille und zog ihn dichter.
WAS MACHT ER DA???
Panisch versuchte sich der Blonde zu befreien, aber das interessierte den Anderen gar nicht.
„Du läufst nicht wieder weg. Dieses Mal nicht.“ Seine Stimme hörte sich so entschlossen an, aber nicht kalt. Verzweifelt stemmte Jonouchi seine Hände gegen die Brust, an die er gedrückt wurde und wusste im gleichen Moment, dass es ein Fehler gewesen war.
Er spürte die Wärme unter dem schwarzen Stoff, das leichte Schlagen des Herzens.
„Kaiba...lass mich los.“, versuchte er es nun verbal, aber seine Stimme hörte sich angreifbar an. Verlegen und verunsichert sah der Braunäugige zur Seite.
„Sieh mich an.“
Nein! das konnte er nicht tun! Wenn er ihm in die Augen sehen würde, wäre er hoffungslos verloren. So würde die Gestalt in seinen Träumen wirklich zu Seto Kaiba werden.
Der Blonde schüttelte den Kopf und kniff die Augen zusammen.

Lange würde er das nicht mehr aushalten. Überall wo ihn der Andere berührte, brannte es auf seiner Haut, die Wärme lockte ihn und die Versuchung, einfach nach zu geben und sich mal an ihn zu lehnen, war viel zu groß.

„Jonouchi...sieh mich an.“

Da! Er hatte ihn wieder beim Namen genannt. Genau wie gestern! Und wie in seinem Traum!

Wieder schüttelte er den Kopf.

„Nein...“ wisperte er leise und langsam stiegen Tränen in seine Augen.

Wieso war er hier? Warum quälte er ihn so?

„Komm schon...sonst hattest du nicht das Problem damit.“, versuchte der Brünnette sanft zu überreden.

Da war er auch nicht der Gefahr gelaufen, sich vollständig zu verlieben. Aber was brachte es jetzt noch? Er war doch schon verliebt.

Jonouchis Hände an Setos Brust ballten sich zu Fäusten und noch ein Mal versuchte er den andere weg zu drücken. Aber als er es abermals nicht schaffte und der andere begann, ihn auch mit dem anderen Arm zu umarmen, brach der Damm.

Die Tränen strömten über sein Gesicht aus den zusammen gekniffenen Augen und leise Schluchzer waren zu hören. Sanft wurde er näher gezogen und wieder legte sich eine Hand unter seinem Kinn um es anzuheben.

„Sieh mich an...Katsuya...“

Völlig überrumpelt und überrascht riss der Blonde nun die Augen auf. Er nannte ihn beim Vornamen! Und das auch noch so zärtlich.

Als er sich klar wurde, dass er nun doch zu ihm hoch sah, wurde er sich der blauen Augen bewusst, die ihn sanft musterten.

So hatte er sie noch nie gesehen. Das Blau schien nicht mehr aus Eis zu bestehen, viel mehr glich es dem weiten tiefen Himmel.

„Na siehst du, geht doch.“ Die braunen Augen weiteten sich noch mehr über diesen sanften Ton und das Lächeln, welches ihm geschenkt wurde.

War das wirklich Seto Kaiba?

Ungläubig hob Jonouchi die rechte Hand und legte sie vorsichtig auf der Wange des Brünnetten ab. War er wirklich hier? Lächelte er ihn wahrhaftig an?

„Schau nicht so, als würdest du ein Alien sehen.“, kam es dann etwas beleidigt und der Blonde begann zu schmunzeln.

„Bist du sicher, dass du keiner bist?“

„Ich glaube, das würde ich bemerken.“ Nun hob auch der Größere die Hand und strich die verbliebenen Tränen weg.

„Aber du bist so...sanft...und lächelst...“ Augenblicklich erntete der erstaunte Blonde ein Schmunzeln.

„Dachtest du, ich könnte das nicht?“

„Ich weiß nicht...“

„Und wo du mich nun endlich ansiehst...was ist los? Warum läufst du andauernd weg, als wäre der Teufel hinter dir her?“

„Vielleicht ist er das ja...“, nuschelte er verlegen und wandte wieder den Blick ab, aber das nicht für lange, denn die sanfte Hand zwang ihn wieder dazu, in die blauen Tiefen zu sehen.

„Also bin ich jetzt ein Teufel?“

Was passierte hier nur?

„Warum?“ Verzweifelt sah Jonouchi Kaiba an.

„Hm?“

„Warum bist du hier? Warum fragst du mich das? Warum willst du das wissen? Warum??“ Die Hand auf der feuchten Wange bewegte sich etwas und der Daumen strich die wiederkommenden Tränen weg.

„Ich sag es dir...wenn du mir sagst, warum du weg läufst.“

Katsuyas Unterlippe begann zu beben. Sollte er es ihm wirklich sagen? Bisher schien Kaiba nichts dagegen zu haben, ihn in den Armen zu halten.

„Versprich mir eins.“ Eine braue Augenbraue hob sich fragend.

„Du darfst dann auch nicht einfach weglaufen.“

„Versprochen.“

Nervös knabberte er auf der Unterlippe und bemerkte dabei nicht den starren Blick des Anderen darauf.

„Ich...du...“ Seufzend streichelte der Blonde die Wange vor sich, dann nahm er allen Mut zusammen und beugte sich vor.

Bis die Tage!

Aoni

Kapitel 7: Seto

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]